SCHOOL-SCOUT.DE

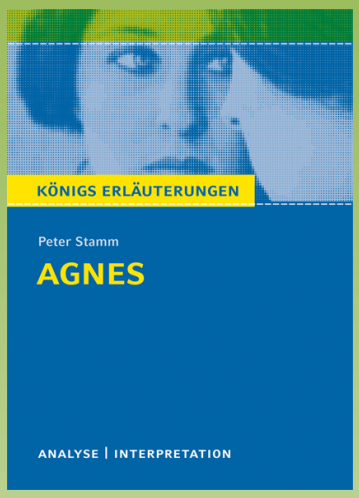
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Interpretation zu Stamm, Peter - Agnes

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2. PETER STAMM: LEBEN UND WERK 10

2.1 Biografie 10
2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 13
Stil 13
Auffassungswandel in Bezug auf die Wahrheit 15
Postmoderne Merkmale 17
Amerika-Thematik im schweizerischen Roman des ausgehenden 20. Jahrhunderts 17
Themen des Romans 18
2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken 19

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 25

3.1 Entstehung und Quellen 25
3.2 Inhaltsangabe 26
Chronologie der Ereignisse 39
3.3 Aufbau 43
Die eingeschobenen Erzählungen und Episoden 45
3.4 Personenkonstellationen und Charakteristiken 48
Agnes 48
Der Ich-Erzähler 53
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen 59
Zu den im Text angesprochenen Schriftstellern 60
Agatha Mary Clarissa Christie 60

Robert Frost 62
Ernest Hemingway 63
Hermann Hesse 64
William Shakespeare 64
Henry David Thoreau 65
Dylan Thomas 66
Paul Valéry 66
Zu den im Text angesprochenen Künstlern 67
Ernst Ludwig Kirchner 67
Oskar Kokoschka 69
Georges Seurat 72
Zu weiteren Personen 74
George Mortimer Pullman 74
Frank Lloyd Wright 74
Zum Namen und zur Person Agnes 74
Bildung des Namens 74
Die Person Agnes 74
3.6 Stil und Sprache 76
Leitmotive des Romans 78
Kälte, Schnee, Müdigkeit, Krankheit und Tod 80
Tod, Zeichen setzen und Spuren hinterlassen 82
Bilder, Porträts 83
Lichtpunkte, Sterne, Kristallgitter, Symmetrie und Asymmetrie 85
Weitere Leitmotive 87
3.7 Interpretationsansätze 89
Die Erzählperspektive und ihre Konsequenzen 89
Agnes – Eine Liebesgeschichte 96
Der Roman *Agnes* als Spiel mit Fiktion und Wirklichkeit 102

Die Geschichte „Agnes“ 109
Die Konstruktion einer Wirklichkeit und die Rolle des Lesers 114

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 122

Zur Sprache und zum Stil des Romans 122
Zu den Themen des Romans 124

5. MATERIALIEN 127

William Shakespeare, *Sonett 18* 127
Robert Frost, *Stopping by Woods on a Snowy Evening* 128
Max Frisch, *Du sollst dir kein Bildnis machen* 129
Bertolt Brecht, *Wenn Herr K. einen Menschen liebte* 129

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN 130

LITERATUR 138

STICHWORTVERZEICHNIS 143

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Zu Beginn der Erläuterungen soll kurz dargestellt werden, was in diesem Bändchen behandelt wird.

⇨ S. 10 ff.

Das zweite Kapitel ist der **Biografie Peter Stamms** gewidmet. Er wurde **1963 in der Schweiz geboren** und begann nach vielfältigen Tätigkeiten in der ganzen Welt im Alter von 27 Jahren mit dem Schreiben. Nach der Produktion von nicht-fiktionalen Texten und Hörspielen war ***Agnes* sein erster Roman**. Er erhielt für dieses literarische Debüt den wichtigsten österreichischen Literaturpreis. Es folgte eine Vielzahl von Erzählungen, Romanen, Hörspielen und weiteren Produktionen.

⇨ S. 13 ff.

Mit *Agnes* liegt ein für die Neunziger Jahre **typischer Text junger deutschsprachiger Autoren** vor. Diese sind durch die Schlichtheit ihres Stils, die Einbeziehung des Lesers zum Füllen der Leerstellen und ihre Beziehung zur Wirklichkeit geprägt.

Das dritte Kapitel ist dem Text selbst gewidmet.

Agnes – Entstehung und Quellen:

⇨ S. 25

Peter Stamm hat vielfältige Reisen, Lebenserfahrung und literarisches Wissen in seinen Roman eingebracht. Es gibt neben der Prosaform auch eine **Hörspielfassung** und ein **Drehbuch**. Alle Varianten des Themas haben eigenständigen Charakter.

Inhalt:

⇨ S. 26 ff.

In dem Roman schreibt der männliche Partner, der Ich-Erzähler, anfangs auf die Bitte Agnes' hin **die Geschichte ihrer Beziehung** auf. Zu dem Zeitpunkt, als die Geschichte die Gegenwart

erreicht und überholt hat, verkehrt sich das Verhältnis: die Fiktion bestimmt die Wirklichkeit. Es kommt zu Problemen, wenn der **Lebensalltag nicht literaturfähig** ist oder den Vorstellungen des Ich-Erzählers nicht entspricht. Der Roman endet mit der Fiktion von Agnes' Tod im Schnee und ihrem tatsächlichen Verschwinden. Eine Übersicht gibt Anhaltspunkte zur Chronologie der Ereignisse.

Aufbau:

Der Roman ist so angelegt, dass er eine **Zirkelstruktur** hat; das erste Kapitel schließt nahtlos an das letzte an, von Kapitel 2 an wird im Rückblick chronologisch weitererzählt. Es gibt viele eingeschobene Episoden und Geschichten. ⇨ S. 43 ff.

Personen:

Die beiden Figuren des Romans werden dem Leser durch die subjektive Sicht des Erzählers nahe gebracht.

Agnes: ⇨ S. 48 ff.

→ jung, Physikstudentin,
→ ordentlich, unsicher,
→ nicht sehr gesellig,
→ belesen.

Ich-Erzähler: ⇨ S. 53 ff.

→ erheblich älter als Agnes,
→ Schriftsteller von Sachliteratur und Belletristik (u. a. die Geschichte „Agnes"),
→ will den Stoff und die Wirklichkeit beherrschen,
→ rechthaberisch, verschlossen, gibt Unsicherheiten nicht zu.

Sachliche und sprachliche Erläuterungen:

⇨ S. 59 ff.

Der Roman enthält zahlreiche intertextuelle Referenzen. Damit diese aufgegriffen und in das Verständnis des Romans einbezogen werden können, werden Hinweise zu den entsprechenden Künstlern, Autoren und Texten gegeben.

Stil und Sprache Stamms:

⇨ S. 76 ff.

Stilistisch ist der Roman durch seine schmucklose Sprache, die Reduktion der Dialoge und des Erzählten auf das Notwendigste geprägt. Es entstehen Leerstellen für den Leser, die dieser mit eigenen Vorstellungen füllen kann.

Eine Fülle von Leitmotiven, die eng miteinander verknüpft sind, vernetzen das Textganze und liefern eine weitere Bedeutungsebene.

Interpretationsansätze:

⇨ S. 89 ff.

Zur Erschließung des Romans spielt der Erzähler eine entscheidende Rolle. Er ist ein Ich-Erzähler, der aus der Erinnerung und in Verwicklung in die Ereignisse erzählt. Seine Motivation und sein Erinnerungsvermögen bestimmen, was erzählt wird, was verschwiegen, abgeändert wird oder sogar gelogen ist. Der Leser muss sich emanzipieren, darf dem Erzähler nicht alles glauben, sondern muss ihm kritisch gegenüberstehen.

Die knappe und bis auf das Notwendigste reduzierte Erzählweise erfordert außerdem das Füllen von Leerstellen. Der Leser selbst muss Zusammenhänge herstellen, Ergänzungen vornehmen, interaktiv auf den Text reagieren. Auf diese Weise komplettiert er den Text mit eigenen Vorstellungen, bringt neu entdecktes Wissen durch die Erschließung intertextueller Bezüge hinein, wird zum Co-Autor. Diese wichtige Rolle, die der Leser bekommt, macht auch das mehrfache Lesen des auf den ersten Blick einfach erscheinenden Textes besonders spannend. Auch das Gespräch über

den Roman wird besonders ergiebig, da jeder Leser eine eigene Lesart einbringt.

Auf der inhaltlichen Ebene liest sich der Roman auch als Liebes- und Beziehungsgeschichte, in einer Welt, in der Distanz und Fremdheit bestimmend sind. Die Subjektivität der Sicht, der sich der Leser im Prozess der Wahrnehmung seiner Lektüre bewusst wird, wird durch die Figuren veranschaulicht. Jeder lebt in seiner eigenen Welt, ein Verstehen und eine Annäherung wird in Frage gestellt, als geradezu utopisch herausgestellt. Lediglich in der Fiktion scheinen glückliche Momente, Liebe und Sinngebung vorübergehend möglich.

Der Umgang mit und das Verwischen der Grenzen zwischen Fiktion und Wirklichkeit werden auf verschiedenen Ebenen aufgegriffen. Das literarische Porträt von Agnes verselbstständigt sich und bestimmt die Wirklichkeit, literarische und künstlerische Vorlagen fließen ein, Medien tauchen in verschiedensten Zusammenhängen auf.

Der Erzähler ist gleichzeitig Autor und gibt Einblick in Konstruktionsmechanismen von Literatur. Das Erzählte wird erkennbar als Konstrukt, alle Bestandteile des literarischen Kommunikationsprozesses (Leser, Text, Schreibprozess, impliziter Leser, Stil, Erzähler, Autor, erzählte Handlung und Lebenswirklichkeit) werden vorgeführt, verdoppelt, gespiegelt, in ihrer Funktion gezeigt. Eine wichtige Rolle spielt auch die Sprache, die als Codierungs- und Kommunikationssystem vorgeführt wird.

So bietet sich der Roman als ein Beispiel postmodernen Erzählens auf vielfältige Weise an.

Peter Stamm
* 1963
© Cinetext/
Bruder

2. PETER STAMM: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1963	Weinfelden (Schweiz) längere Aufenthalte in Paris, New York, Skandinavien u. a.	Geburt kaufmännische Lehre Studium der Fächer Anglistik, Psychologie, Psychopathologie, Wirtschaftsinformatik Praktika und Aushilfs- sowie Teilzeitbeschäftigungen in Psychiatrischen Kliniken, Swissair u. a.	
1990	Zürich	Beginn der Tätigkeit als freier Schriftsteller Arbeit für: Neue Zürcher Zeitung, Tages-Anzeigen-Magazin, Weltwoche u. a.	27
1991		Sendung des Hörspiels *Ich und die anderen* (DRS 1)	28
1993		Sendung des Hörspiels *Die Nacht der Gewohnheiten* (DRS 1)	30
1994		Sendung des Hörspiels *In Vitro* (DRS 1)	31
1995		Sendung des Hörspiels *Der letzte Autofahrer* (DRS/RB), Herausgabe von *Alles über die Männer* (Satire)	32
1996		Sendung des Hörspiels *Bildnis eines Knaben mit Peitsche* (DRS 2)	33
1997		Sendung des Hörspiels *Ableben* (WDR), Erscheinen des Textes *Gotthard – Die Steinerne Seele der Schweiz*. Aufnahme der Tätigkeit als Redakteur der Literaturzeitschrift *Entwürfe für Literatur*	34

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1998		**Erscheinen von *Agnes*** (Roman), *Agnes* als Hörspiel, als Spielfilm in Vorbereitung. Auszeichnungen des Kantons und der Stadt Zürich	35
1999	Schweiz, Berlin	Sendung der Hörspiele *Nachtkampf oder die Kunst des Teewegs* (DRS 1 Basel), *Warum wir in der Stadt wohnen* (DRS 1). Verleihung des Rauriser Literaturpreises (wichtigster österreichischer Debütantenpreis) für *Agnes*. Erscheinen von *Blitzeis* (Erzählungen). Dreimonatiges Berlin-Stipendium des Kanton Zürich	36
2000	Schweiz	Sendung der Hörspiele *Passion* (SWR), *Was wir können* (WDR), *Blitzeis* (WDR). Hörspielpreise der Stiftung Radio Basel für *Der letzte Autofahrer* und *Warum wir in der Stadt wohnen*	37
2001		Erscheinen der Kurzgeschichte *Die ganze Nacht* und der Erzählung *Grace* sowie des Romans *Ungefähre Landschaft* Ehrengabe der Stadt Zürich	38
2002		Erscheinen des Theaterstückes *Après Soleil* oder *Wen der Wind zur Insel trägt* Preis der Schweizerischen Schillerstiftung und des Carl-Heinrich-Ernst-Kunstpreises	39
2003		Erscheinen von *In fremden Gärten* (Erzählungen) und *Diensttage. Schweizer Schriften.* Peter Stamm (Hrsg.)	40
2004	Wiesbaden	Erscheinen der Theaterstücke *Der Kuss des Kohaku* und *Die Töchter von Taubenhain* Poetikdozentur: junge Autoren der Fachhochschule Wiesbaden	41

SCHOOL-SCOUT.DE

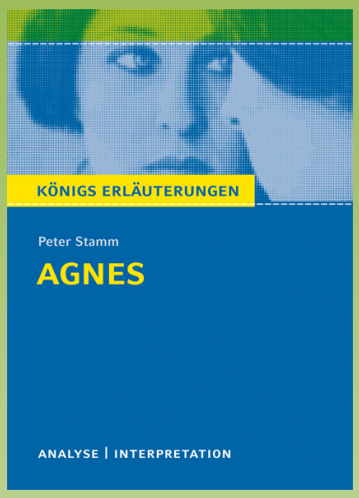
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Interpretation zu Stamm, Peter - Agnes

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.